

## Presse, Presseerklärungen

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen  
KV Delmenhorst



Delmenhorster Kreisblatt  
18. Februar 2017

### GEW hofft auf „echte“ Zahlen

juls **DELMENHORST**. Der hiesige Kreisvorstand der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) erwartet „mit Spannung“ die Ergebnisse der Anfang dieses Monats vorgenommen Erhebung der Unterrichtsversorgung, „nachdem diese Zahlen im letzten Halbjahr wohl so schlecht ausgefallen waren, dass die Verantwortlichen sich nicht in der Lage sahen, diese auch der Öffentlichkeit vorzustellen“.

„Durch die zu Beginn dieses Halbjahres erfolgten Neueinstellungen dürften sich diese Zahlen aber verbessert haben, sodass eine Möglichkeit der Veröffentlichung wieder ins Auge gefasst werden kann“, kommentiert Peter Pielok die Lage für den Kreisvorstand. Dabei sei die Öffentlichkeit in der Vergangenheit häufig mit Durchschnittszahlen bedacht worden, wobei diese Zahlen nur sehr eingeschränkt Aussagen über die tatsächliche Versorgung einer Schule haben machen können. „Vielleicht sieht sich ja die Schulverwaltung angesichts der in dieser Woche stattfindenden Sitzung des zuständigen Ausschusses der Stadt in der Lage, die interessierte Öffentlichkeit mit den derzeitigen tatsächlichen Zahlen zu informieren“, hofft die GEW.

## 11. Mai 2017 Mitgliederversammlung Resolution

Die Mitgliederversammlung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) unterstreicht noch einmal die bereits vom Kreisvorstand vorgetragene Kritik an der unzureichenden Unterrichtsversorgung an vielen Delmenhorster Schulen.

Für die Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften ist die Landesschulbehörde zuständig. Sie hat dafür zu sorgen, dass die Unterrichtsversorgung - und damit die Bildungschancen – in ganz Niedersachsen gleich sind. Es ist ein Unding zu behaupten, dass eine Lehrerstelle nicht besetzt werden kann, weil der Dienort nicht attraktiv genug ist. Hier darf sich die Landesschulbehörde nicht aus der Verantwortung stehlen.

Allein die Tatsache, dass eine Schule zu Beginn des Schuljahres nur zu 64,4 % „versorgt“ worden ist, ist ein Skandal. Wenn argumentiert wird, dass es keine Lehrkräfte gegeben hat, die eingestellt werden konnten, so ist das nicht hinzunehmen. Die Schulverwaltung hat dafür Sorge zu tragen, dass **alle** Schulen gleich mit Lehrkräften versorgt werden

Die Schulverwaltung hat im ersten Schulhalbjahr keine Informationen zur Unterrichtsversorgung veröffentlicht (obwohl sie ihr bekannt waren), so dass die Schulverwaltung selbst den Eindruck der Geheimnistuerei und des bewusst gewollten Verschweigens erzeugt und dass die Öffentlichkeit keine Bewertung der Unterrichtsversorgung durchführen konnte.

Mehr als 1500 Schüler an zwei Oberschulen und einer Hauptschule in Delmenhorst sind mit knapp 90 % versorgt. Wie viele Unterrichtsstunden sind das denn, die hier nicht erteilt werden ? Wie viele Lehrerstellen müssen denn hier noch besetzt werden, damit diese Schüler ebenso gut mit Lehrerstunden versorgt sind wie die Kinder an den anderen Schulen ?

Der dringend notwendige Förderunterricht für die Inklusionskinder wird nur zu einem kleinen Teil tatsächlich von dazu ausgebildeten Förderlehrkräften erteilt. Wer Inklusion wirklich will, muss dazu auch die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen. So wird die Schulverwaltung dem Rechtsanspruch der Kinder auf Förderunterricht nicht gerecht.

Der derzeitige Modus der Lehrereinstellung führt dazu, dass einige Schulen bzw. Orte nicht so wie im Landesdurchschnitt ausgewiesen versorgt werden. Die Schulverwaltung redet sich mit „fehlender Attraktivität“ heraus. Das ist so nicht hinzunehmen.

Sicher, wir alle leben gerne an einem attraktiven Ort. Aber besteht nicht auch ein Aspekt von Attraktivität darin, dass die Schulen gut (und vergleichbar mit anderen Gemeinden) mit Lehrkräften versorgt werden?

-----

# GEW sieht Skandal bei Lehrerversorgung

## Resolution kritisiert Modus der Lehrereinstellung

sov **DELMENHORST.** Eine Resolution gegen die unzureichende Unterrichtsversorgung an vielen Delmenhorster Schulen haben die Mitglieder bei der örtlichen Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) einstimmig beschlossen. Wie der Kreisvorstand bereits gefordert habe, müsse die Landes-schulbehörde den Modus bei der Lehrereinstellung ändern und so dafür sorgen, dass die Kommunen und auch die einzelnen Schulen gleichmäßig versorgt werden.

„Es ist ein Unding zu behaupten, dass eine Lehrerstelle nicht besetzt werden kann, weil der Dienstort nicht attraktiv genug ist“, rügt die Lehrgewerkschaft. Mit solchen Ausreden dürfe sich die Landes-schulbehörde nicht aus der Verantwortung stehlen.

„Allein die Tatsache, dass eine Schule zu Beginn des Schuljahres nur zu 64,4 Prozent ‚versorgt‘ worden ist, ist ein Skandal“, führt die im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) organi-

sierte GEW aus. Zudem habe die Schulverwaltung im ersten Schulhalbjahr keine Informationen zur Unterrichtsversorgung veröffentlicht, obwohl diese ihr bekannt gewesen seien. Damit habe die Behörde „den Eindruck der Geheimnistuerei und des bewusst gewollten Verschweigens erzeugt“ und verhindert, dass die Öffentlichkeit die Unterrichtsversorgung bewerten konnte.

Die GEW-Resolution weist zudem auf die über 1500 Schüler an der Hauptschule und zwei Oberschulen hin, die nur zu knapp 90 Prozent versorgt seien. Konkret fordern die GEW-Mitglieder Angaben dazu, wie viele Unterrichtsstunden dadurch nicht erteilt werden und wie viele Lehrstellen besetzt werden müssten, um diese Schüler ebenso gut zu versorgen wie andere in der Stadt. Ein weiteres Problem sei, dass

der dringend notwendige Förderunterricht für die Inklusionskinder nur zu einem kleinen Teil tatsächlich von dazu ausgebildeten Förderlehrkräften erteilt werde. „Wer Inklusion wirklich will, muss dazu auch die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen“, bekräftigt die GEW.

”

*Es ist ein Unding zu behaupten, dass eine Lehrerstelle nicht besetzt werden kann, weil der Dienstort nicht attraktiv genug ist.*

**GEW-RESOLUTION**

Zudem wählten die Mitglieder ihren Vorstand wieder, zu dem Hannelore Andert, Lutz Gündel, Jürgen Huse, Peter Pielok und Cristina Runge gehören. Bei den geehrten langjährigen Mitgliedern stachen Ulla Lange (50 Jahre Mitgliedschaft) und Gud-

run Glomb (40 Jahre) heraus. Zudem berichtete der Schatzmeister von der unbürokratischen finanziellen Unterstützung der GEW für zwei Delmenhorster Grundschulen, die wegen des Flüchtlingszuzugs plötzlich vor besondere Probleme gestellt waren.

-----